

Allen Männerfantasien eins ausgewischt

AUSSTELLUNG Annerose Riedl und Isabelle Roth sind erfreuliche „Sommergäste“ in der Kunstpartner-Galerie in Adlmannstein.

VON FLORIAN SENDTNER, MZ

ADLMANNSTEIN. Dass das „Blaue Pferd“ von Franz Marc maßlos überschätzt wird, hat man sich ja insgeheim immer schon gedacht. Aber wenn man dann vor Isabelle Roths blauem Pferd steht, hat man die millionenfach als Poster herumhängende Marcsche Pferde-Ikone von 1911 augenblicklich vergessen. Blasphemie? Ach was! Ein Pferdeporträt, das mit heiligem Ernst gemalt ist, kann man vielleicht einem zwölfjährigen Mädchen durchgehen lassen, aber keinem Erwachsenen! Oder, anders gesagt: Erst bei Isabelle Roth sieht man, dass so ein blaues Pferd jederzeit der Hafer stechen kann, auch wenn es noch so brav und arglos den Kopf nach unten senkt.

Und dann erst die – bei Franz Marc perfekt bewerkstelligte – romantische Illusion, das Pferd stehe für sich, als eigenständiges Wesen, mitten in Gottes freier Natur! Hanni-und-Nanni-Märchen! Das Pferd verlangt nach dem Menschen – so wie ja auch der Mensch nach dem Pferd verlangt. Wie sehr, das zeigt Isabelle Roth mit einer tänzerischen Leichtigkeit: eine blondbezopfte Frau posiert vor ihrem Gaul, mit dem Ellenbogen lässig auf dessen Hintern abgestützt, und Frau und Pferd gehen ineinander über, verschmelzen miteinander.

Das Drumherum: Stall oder karges Wohnzimmer? Man weiß es nicht. Von der Decke hängen zwei leuchtend gelbe Glühbirnen, auf einem Stuhl ein grasgrüner Krug und ein Glas, rechts im Vordergrund die – vermutlich aus Sympathie mit dem Pferd – blauen hochhackigen Hufe der barfüßigen Dame, deren knappe Kluft ebenfalls nicht recht einzuordnen ist: Stallklamotten? Negligé? Spielt auch überhaupt keine Rolle!

Gleich daneben ist die Frau nochmal porträtiert, ohne Klepper: „klare augen & schöne zöpfe“ – „prost“ Ein herausfordernd-verschmitztes Lächeln, das glatte

Gegenteil von blonder Blauäugigkeit. Bilder, die es faustdick hinter den Ohren haben.

Zwei außergewöhnliche „Sommergäste“ (so der Titel der Ausstellung) haben sich Wilma Rapf-Karikari und Ingo Kübler in ihre Galerie in Adlmannstein eingeladen. Die großformatigen Bilder von Isabelle Roth (Acryl mit Kreide) nehmen einen in Empfang, und weiter hinten warten schon die Holzplastiken von Annerose Riedl: Frauenfiguren von einer erratischen Eigentümlichkeit und teilweise schrill-skurrielen Schrägheit.

Aber was heißt schon schräg, der Mensch ist nur in der Zahnpastawerbung ebenmäßig und proper und platt. Im wirklichen Leben entwickelt der Mensch im Lauf der Jahre ehrfurchtgebietende Furchen und Falten, Schrammen und Schrullen – selbst die Frau, die doch ewig glatt und schön und dumm bleiben sollte: eine Madonna aus Mahagoni. Annerose Riedls Frauen sind aus anderem Holz geschnitzt: expressionistisch kantig, barock und hantig, karikaturistisch asymmetrisch.

Fast 1000 Jahre lang gerieten die weiblichen Holzplastiken zu zweidimensionalen Abziehbildchen von Schönheit, Reinheit und Unschuld. Da gibt es einiges abzuarbeiten. Annerose Riedls Motorsäge und Stemmeisen fressen sich voller Leidenschaft ins Holz und treffen die ewigmännlichen Fantastereien mitten ins Herz: Hey, here we are!

Verwundert kehrt man in den ersten Raum zurück, zu den Bildern von Isabelle Roth, und sieht überdimensionale Quitten und anderes Obst, das als Wurfgeschoss geflogen kommt. Was sind das jetzt wieder für ironisch-surreale Faxen! Bis einem auf einmal Gregor Samsa einfällt, der Handlungsreisende, der eines Morgens zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt aufwacht und schließlich von seiner eigenen Familie – der Gipfel der Gewalt! – mit Äpfeln beworfen wird. Wer der Meinung ist, dass Obst in silberne Schalen gehört, der ist in dieser Ausstellung falsch. Alle anderen werden sich nicht mehr losreißen können.

Annerose Riedls Frauen sind aus einem besonderen Holz geschnitzt.

Fotos: Sendtner



Blondbezopfte, die es faustdick hinter den Ohren haben: Isabelle Roth zeigt wie ihre Künstlerkollegin, die Bildhauerin Annerose Riedl, Frauen mit Schrammen und Schrullen.

DIE KUNSTPARTNER GALERIE ADLMANNSTEIN

► In der ehemaligen Schlossgaststätte aus dem 17. Jahrhundert betreiben Wilma Rapf-Karikari und Ingo Kübler seit 2005 eine Galerie mit wechselnden Ausstellungen.

► Seit 17 Jahren geben sie den Kunstpartner-Kalender heraus, ein Sponsorprojekt, das Werke ostbayerischer Künstler präsentiert.

► Adlmannstein liegt zwischen Bernhardswald und Altenhann.

► Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, 11. Juli um 11 Uhr. Zu sehen ist sie bis 1. August, geöffnet sonntags von 14

bis 17 Uhr.

► **Begleitprogramm:** jeden Mittwoch 18-20 Uhr: „Glückliche Stunde“ mit Tapas, Wein und einer kleinen Wanderempfehlung (Kostenbeitrag: 5 Euro); Montag, 26. Juli, 19 Uhr: Vollmondwanderung nach Lichtenberg (2 Stunden); Samstag, 31. Juli, 20 Uhr: spanisch-kulinarischer Abend mit „Cántame algo“. Eduardo Verdugo (Gitarre, Gesang) und Michel Straube (Kontrabass). Konzert, Essen und Getränke: 25 Euro, Anmeldung unter (0 94 08) 13 16 oder 0175-3 60 91 09

